

HINTERGRUND

Der Weg zu einer widerstandsfähigeren Hafenlogistik

Mittels der Secure Chain machen Unternehmen und Behörden gemeinsam die Hafenlogistik digital widerstandsfähiger. Alle Initiativen, die dazu beitragen, werden begrüßt. Die Secure Chain ist ein Programm zur kontinuierlichen Verbesserung der Hafenlogistik. Je nach Thema übernehmen die Kooperationspartner selbst die Führung oder unterstützen die Parteien bei der Entwicklung bzw. Realisierung solcher Projekte.

Innerhalb der Secure Chain ist die sichere und vertrauenswürdige Freigabe und Abholung von Importcontainern in den niederländischen Häfen eine der wichtigsten Komponenten. Zusammenarbeit ist der Schlüssel. Daten und Ladung gehen in der Logistik von Kettenglied zu Kettenglied. Bei jedem Übergang besteht ein potenzielles Risiko. Über die Secure Chain bekommen nur bekannte und autorisierte Parteien Zugang zu den notwendigen Informationen und die Möglichkeit, Aktionen durchzuführen.

Abschied vom Pincode

Die Secure Chain beendet die Nutzung von Pincodes. Bei der alten Arbeitsweise schickte die Reederei/der Schiffsmakler für die Abholung eines Containers per E-Mail einen Pincode an den Kunden. Dabei bestand die Möglichkeit des Missbrauchs. Pincodes wurden in der Logistikkette häufig breit geteilt. So konnte im Prinzip jeder, der den Pincode hatte, zum Terminal fahren, um den Container abzuholen. In der Secure Chain gehört das der Vergangenheit an. Jedes Kettenglied gibt das Recht einen Container abzuholen auf sichere Weise digital an die nächste zuständige Partei weiter. So entsteht eine geschlossene Kette, in der sich nur bekannte, autorisierte Parteien befinden. Sie tauschen die notwendigen Informationen auf sichere Weise digital miteinander aus. Operativ profitieren die Teilnehmer außerdem von der intelligenten Wiederverwendung von Daten sowie in der gesamten Logistikkette vom optimalen Einblick in den Status und die Planung der Importcontainer.

Umsetzung über Portbase

Die Hafenwirtschaft hat Portbase als neutrale Logistikplattform der niederländischen Häfen gebeten, die sichere und zuverlässige Freigabe von Containern über die Secure Chain technisch möglich zu machen. Übergreifend über die vorhandene digitale Dienstleistung im Port Community System (PCS) wurde zu diesem Zweck eine zusätzliche Autorisierungsebene eingerichtet. Das PCS wird bereits von vielen Logistikparteien genutzt. Dadurch werden die Auswirkungen, die die Implementierung der Secure Chain hat, so klein wie möglich gehalten. Für neue Parteien, die sich wegen der Secure Chain an Portbase anschließen müssen, wurde als zusätzliche Option ein kostenloser Basisdienst eingerichtet. So kann jeder das Recht, einen Container abzuholen, einfach und sicher von einem Kettenglied zum nächsten weitergeben. Es ist

entscheidend, dass sich neue Parteien rechtzeitig bei Portbase registrieren. Der Anschluss an das PCS braucht Zeit.

Im Hafen von Rotterdam ist die Secure Chain nun Praxis für alle Importcontainer aus Lateinamerika, Nordamerika, Afrika, Nahost, Indien und Pakistan. Derzeit arbeiten Reedereien/Schiffsmakler daran, Kunden mit Ladung aus dem Fernost und Ozeanien anzuschließen. Das Enddatum hierfür ist dem 3. Februar 2025. Ab diesem Zeitpunkt wird die Secure Chain für Importcontainer aus allen interkontinentalen Fahrtgebieten funktionieren. Nach dem 3. Februar 2025 wollen die Reedereien/Schiffsmakler auch innereuropäische und Feederfracht über die Secure Chain leiten.

Weitere Teile des Programms

Eine der anderen Initiativen, die die Secure Chain vorantreibt, ist die automatische Kontrolle des ausführenden Transporteurs am Tor durch Containerterminals. Durch diese Kontrollen wissen die Terminals sicher, dass derjenige, der sich hier meldet, mit dem Transporteur übereinstimmt, der in der digitalen Voranmeldung des Besuchs über Portbase angekündigt wurde. Dieser Check passiert durch den Vergleich der EAN-Nummer in der Voranmeldung mit der Nummer auf der CargoCard des besuchenden Fahrers. Diese EAN-Nummern werden durch Secure Logistics ausgegeben.

Bei den ECT Delta-Terminal, den ECT Euromax-Terminal (beide gehören zu Hutchison Ports ECT Rotterdam), Hutchison Ports Delta II und Rotterdam World Gateway wurde die Überprüfung des ausführenden Transportunternehmens inzwischen eingeführt. APM Terminals Maasvlakte II ist in Vorbereitung. Alle diese Terminalbetreiber sehen die Kontrolle des ausführenden Transporteurs als selbstverständlichen Abschluss der sicheren und zuverlässigen Freigabe und Abholung von Containern über die Secure Chain.

Beteiligten Parteien und Finanzierung

Für die Secure Chain haben sich viele Parteien die Hände gereicht. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, die Hafenlogistik digital widerstandsfähiger zu machen. Zusammen repräsentieren die Initiatoren alle Glieder der Logistikkette: vom Reederei/Schiffsmakler über den Verloader und Spediteur bis zum Logistikdienstleister, Transportunternehmen (LKW, Eisenbahn, Binnenschiff) und Terminal. Auch die Hafenbehörde Rotterdam, die Gemeinde Rotterdam, die niederländische Zollbehörde, die Seehafenpolizei und einige halböffentliche Organisationen unterstützen die Secure Chain.

Die Secure Chain und ihre Umsetzung über die Dienste von Portbase wird unter anderem durch die Uitvoeringsagenda Haven (Umsetzungsagenda Hafen), den Nationaal Groeifonds / Digitale Infrastructuur Logistiek (DIL) und die Hafenbehörde Rotterdam finanziert.